

gesprochen werden, keine Widersprüche zur Lehre der Orthodoxen Kirche finden. Dies gilt beispielsweise für die in jüngerer Zeit häufiger verwendete so genannte »inklusive« Sprache im Hinblick auf die Anrufung Gottes. Auch die Texte der Fürbitten sind stets kritisch zu prüfen.

- Im gleichen Sinne gilt es zu prüfen, ob die verwendete Bibelübersetzung mit der Lehre der Orthodoxen Kirche vereinbar ist. Dies gilt in der Regel – trotz eventueller Abweichungen vom »Textus receptus« der Orthodoxen Kirche – für die »klassischen« deutschen Übersetzungen (Luther, Einheitsübersetzung, Zürcher usw.), aber kaum für so genannte »moderne« Versionen (Gute Nachricht, Bibel in gerechter Sprache). Wünschenswert wäre, wenn für Texte aus dem Alten Testament die Septuaginta in ihrer deutschen Übersetzung Verwendung fände.
- Die ökumenischen Gottesdienste sind keine liturgischen Handlungen, die kirchlichen Amtsträgern vorbehalten sind, sondern gemeinsame Gebete, die auch Laien zusammen sprechen können. Daher können Männer und Frauen dabei mitwirken. Die Beteiligung von Amtsträgern anderer Kirchen bedeutet keine Lösung der immer noch offenen Frage nach dem Amt, und daher auch keine Anerkennung der Frauenordination.

Erarbeitet unter Leitung von Prof. Dr. Assaad Elias Kattan,

Verabschiedet am 25. Juni 2010

[*Orthodoxie Aktuell* 7–8 (2010) 34ff.]

B. Gemischte Internationale Kommission für den Theologischen Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und der Römisch-katholischen Kirche (12. Plenarsitzung Wien, Österreich, 20. – 27. September 2010)

Communiqué

Das zwölfte Treffen der Gemischten Internationalen Kommission für den Theologischen Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und der Römisch-katholischen Kirche fand in Wien, Österreich statt. Wien ist eine Stadt mit einer langen Geschichte, eine Brücke zwischen Ost und West mit ertragreichem ökumenischem Leben. Das Treffen dauerte vom 20. bis zum 27. September 2010 und erfuhr eine großzügige und brüderliche Gastfreundschaft seitens der Römisch-katholischen Erzdiözese Wien, im Kardinal König Haus. Am Treffen waren 23 Mitglieder der Römisch-katholischen Kirche anwesend; einige konnten nicht am Treffen teilnehmen. Alle Orthodoxen Kirchen, mit Ausnahme des Patriarchates von Bulgarien, waren vertreten, und zwar: das Ökumenische Patriarchat, die Patriarchate von Alexandrien, Antiochien, Jerusalem, Moskau, Serbien, Rumänien, Georgien, die Kirchen Zyperns, Griechenlands, Polens, Albaniens und der tschechischen Länder und der Slowakei. Die Kommission arbeitete unter der Leitung ihrer beiden Co-Vorsitzenden, des Erzbischofs Kurt Koch und des Metropoliten Johannes von Pergamon, unterstützt durch die Co-Sekretäre,

Metropolit Gennadios von Sassima (Ökumenisches Patriarchat) und Rev. Andrea Palmieri (Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen).

Bei der Eröffnungssitzung am Mittwoch, dem 22. September, wurde die Kommission vom gastgebenden Kardinal Christoph Schönborn von Wien, und vom Metropoliten Michael von Österreich (Ökumenisches Patriarchat) im Namen aller in Österreich heimischen Orthodoxen Kirchen willkommen geheißen. Beide unterstrichen die Bedeutung, dass das Treffen in Wien stattfindet, als besonderer Ort in der Geschichte der ganzen Christenheit. Am Abend gab es einen Empfang beim Bürgermeister von Wien, Dr. Michael Häupl, im Rathaus von Wien. Die Co-Vorsitzenden verkündeten, dass Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. anlässlich seiner Generalaudienz am Mittwoch, die Gläubigen zu intensivem Gebet für das Werk der Kommission aufgerufen hat. Darüber hinaus verlasen sie eine an die Teilnehmer des Treffens adressierte Botschaft Seiner Heiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus. Im Namen der Gemischten Kommission versandten die Co-Vorsitzenden einen Brief an den ehemaligen Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen und einstigen Co-Vorsitzenden des Dialogs, Kardinal Walter Kasper, als Ausdruck der Dankbarkeit und Anerkennung für seinen Dienst und seinen wichtigen Beitrag.

Am Donnerstag, dem 23. September, traf der Ökumenische Rat der Kirchen Österreichs mit den Mitgliedern der Gemischten Kommission im Kardinal König Haus zusammen. Am Samstag, dem 25. September, feierten die Römisch-katholischen Mitglieder im Stephansdom zu Wien die Heilige Eucharistie unter der Leitung von Kardinal Christoph Schönborn, in Anwesenheit der Orthodoxen Mitglieder. In seiner Predigt sagte der Kardinal, dass »wir einen Primat im kanonischen Verständnis haben und brauchen, aber vor allem waltet der Primat der Liebe. Alle kanonischen Vorschriften der Kirche dienen diesem Primat der Liebe (agape)«. Danach wurde im Hofraum des Erzbischöflichen Palastes von Wien ein Empfang gegeben.

Am Sonntag, dem 26. September, feierten die orthodoxen Mitglieder, unter der Leitung des Metropoliten Johannes von Pergamon, in der Hl. Dreieinigkeits-Kathedrale der griechisch-orthodoxen Metropolie von Österreich in Wien, die göttliche Liturgie, in Anwesenheit der römisch-katholischen Mitglieder. In seiner Ansprache an die Anwesenden, übermittelte Metropolit Michael von Österreich »die Grüße des Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus und betonte die Rolle und den Beitrag hervorragender Persönlichkeiten der Griechisch-orthodoxen Metropolie für die Geschichte Wiens«. Seine Eminenz verwies auch auf »die enge Zusammenarbeit zwischen Orthodoxen und Katholiken in Österreich, speziell in Wien, und bekundete seinen Wunsch, dass das Gebet des Herrn, »auf dass sie alle eins seien« (Joh 17,21), bei der Suche nach der Einheit Seiner Kirche verwirklicht werde«. Im Laufe des Nachmittags statteten die Mitglieder der Zisterzienserabtei von Heiligenkreuz einen Besuch ab und wohnten dem Vespertagesdienst bei. Später am Abend besuchten sie die russisch-orthodoxe Kathedrale *St. Nikolaj*.

Am ersten Tag des Arbeitstreffens, kamen die römisch-katholischen und orthodoxen Mitglieder, gemäß der üblichen Praxis, gesondert zusammen, um ihre Arbeit zu koordinieren. Auf der Sitzung der Orthodoxen wurde unter anderem der halbfertige Textentwurf besprochen, der im letzten Jahr bei der 11. Plenarsitzung in Paphos, Zypern, erstellt worden war, sowie die Methodik des Dialogs. Bei der Sitzung der römisch-katholischen Delegation befasste man sich ebenfalls mit dem Textentwurf, suchte nach konkreten Möglichkeiten, den Text zu verbessern. Desgleichen wurden methodologische Fragen erörtert.

Im Einklang mit den Beschlüssen der 10. Plenarsitzung in Ravenna von 2007, untersuchte die Kommission das Thema der *Rolle des Bischofs von Rom in der Gemeinschaft*

der Kirche während des Ersten Jahrtausends auf der Grundlage jenes Textentwurfs, der 2008 vom Gemischten Koordinationsausschuss in Agios Nikolaos auf Kreta, Griechenland, vorbereitet worden war. Während ihres Treffens in Wien setzte die Kommission die ausführliche Untersuchung dieses Textes fort, die bei der Plenarsitzung in Paphos auf Zypern im vorherigen Jahr begonnen hatte. Beim derzeitigen Stand behandelt die Kommission diesen Text als ein Arbeitsdokument. Sie befand, dass der Text des Weiteren revidiert werden muss. Auch wurde die Zusammensetzung eines Unterausschusses beschlossen, der die Untersuchung der theologischen und ekklesiologischen Aspekte des Primates in seiner Beziehung zur Synodalität aufnimmt. Der Unterausschuss wird seine Arbeit dem Gemischten Koordinationsausschuss einreichen, der sich im nächsten Jahr treffen wird.

Während des Treffens erhielten die Mitglieder die traurige Nachricht, dass Monsignore Eleuterio Fortino, Co-Sekretär der römisch-katholischen Vertretung seit Gründung der Gemischten Kommission, nach langer Krankheit verstorben ist, und sprachen Gebete für seinen Seelenfrieden.

Das Treffen der Gemischten Kommission war von einem Geist der Freundschaft, des Vertrauens und der Zusammenarbeit gekennzeichnet. Alle Mitglieder würdigten ausdrücklich die großzügige Gastfreundschaft der gastgebenden Kirche und empfehlen den Gebeten der Gläubigen mit Nachhalt die Fortsetzung des Dialogs.

Wien, Österreich, am 26. September 2010

C. Sechstes Theologisches Gespräch zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und der russischen orthodoxen Kirche (Weltenburg, 7. – 10. Dezember 2009)

Communiqué

Vom 7. bis 10. Dezember 2009 fand das sechste Theologische Gespräch zwischen Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz und der Russischen Orthodoxen Kirche in Deutschland statt. Der Leiter der deutschen Delegation und Vorsitzende der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller von Regensburg, hatte dazu in das Kloster Weltenburg an der Donau eingeladen. Zu Beginn der Gespräche hieß Abt Thomas M. Freihart OSB die Gäste in der ältesten bayerischen Benediktinerabtei willkommen und erinnerte an die in das 7. Jahrhundert zurückreichende Geschichte des Klosters. Erzbischof Feofan von Berlin und Deutschland, der Leiter der russischen Delegation, bedankte sich im Namen des Moskauer Patriarchats für die Einladung und unterstrich die Bedeutung der Gespräche für die Entwicklung der orthodox-katholischen Beziehungen.

Mit dem Gespräch in Kloster Weltenburg wurde eine Gesprächsreihe wiederaufgenommen, die auf Initiative des Moskauer Patriarchats Mitte der 1980er Jahre begonnen worden war. Die ersten fünf Gesprächsrunden (Moskau 1986, München 1988, Altötting 1992, St. Ottilien 1996, Minsk 1998) hatten sich mit dem Verständnis der Sakramente und der Kirche sowie mit dem gemeinsamen Zeugnis der orthodoxen und der katholischen Kirche in Fragen des Friedens befasst, wie Dr. Johannes Oeldemann (Johann-Adam-Möhler-Institut,